

Stadtkirche (Kirchgasse Nr. 2).

Wichtiger Sakralbau des Klassizismus mit intakter Innenausstattung. 1806–13 von Blasius Baltenschwiler nach Plänen von Nikolaus Purtschert. Seit 1874 im Besitz der christkath. Kirchgemeinde. Flächiges klassiz. Bauwerk, dessen Chorpartie durch querschiffartige Risalite mit Turmaufsätzen und Kuppelhelmen und eine weite Apsis betont ist. Dezente Gliederung durch Unterbau, Sockel, Lisenen und Gurten. Akzent der Fassade ist die «dorische» Umrahmung des Hauptportals. Das Innere ist ein letztes Beispiel der Vorarlberger Raumidee. Schiff durch Wandpfeiler, welche die gedrückte Haupttonne und die Quertonnen tragen, in fünf Achsen gegliedert. Orgelempore und Seitengalerien hinter Balusterbrüstungen. Chor aus Vorjoch mit Emporen in den Querarmen und halbrund geschlossenem Altarhaus, skandiert durch kräftige Pilaster. Stuckaturen 1807 von Franz Georg Rust. Hochaltar in Form einer frei stehenden klassiz. Marmormensa. An der Apsiswand monumentales Gemälde des Jüngsten Gerichts von 1845 nach einem Entwurf von Martin Disteli, ausgeführt von Sebastian Gutzwiller. Obststück mit hl. Martin, die Kinder segnend. Seitenaltäre von 1815 mit Gemälden von Xaver Hecht. Gemälde in den Deckenspiegeln 1812 von X. Hecht in Zusammenarbeit mit Georg Vollmar. Im Chor Abendmahl von G. Vollmar nach Leonardo da Vinci. Im Schiff Themen aus dem Alten Testament um 1815 von X. Hecht, nach Raffael (Quellwunder Mose, Moses mit den Gesetzestafeln, Jakobs Traum, Begegnung Abrahams mit Melchisedek, Noahs Opfer). Vornehme klassiz. Kanzel aus Marmor und Louis-XVI-Taufstein.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Guisanplatz 1B, 3003 Bern, 058 462 51 56
<https://www.kgs.admin.ch/>

